

Zeitschrift: Schweizer Erziehungs-Rundschau : Organ für das öffentliche und private Bildungswesen der Schweiz = Revue suisse d'éducation : organe de l'enseignement et de l'éducation publics et privés en Suisse

Herausgeber: Verband Schweizerischer Privatschulen

Band: 7 (1934-1935)

Heft: 5

Buchbesprechung: Bücherschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 24.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Schmied von der Ruhr

Zwanzig Jahre schlug ich den Amboß schon,
Doch nie gab er so dumpfen Ton,
So drohend dumpf!

Auch dieses hab ich nie gekannt!
Der Hammer fliegt auf in meiner Hand,
Als wär er ein hölzerner Stumpf!

Ich weiß nicht was grollend im Blut mir liegt,
Und als meine Frau heut den Jungen gewiegt,
Da packt es mich, mußte sie schelten.

Nun weint das Weib und tut wie stumm,
Doch sieh, was schlenkert für Volk da herum?
„Herr, sagt, soll mir es gelten?

Gebt her das Pferd! Ihr seid Offizier?“
„Jawohl, du Boche! Beschlag das Tier!
Hab Eile; ich will noch weit!“

„Habt Zeit, Herr!“ „Hund .. da, ins Gesicht
Hast du die Peitsche! Tu deine Pflicht“
„Hoho, Herr... ich bin bereit...

Ihr schlagt nicht umsonst!“ — Der Hammer fliegt!
Ein Aufschrei — zerschmettert am Boden liegt
Im Blute der Offizier. —

„Eure Reise geht weit, Herr! Helf Gott euch fort!“
Sprachs, strich seiner Frau noch die Träne fort
Und sprang auf des Feindes Tier.

Den Hammer umspannt von schniger Faust,
Sieh, wie er durch Ruhrlands Berge saust!
Ein lebendes Heldenlied!

Das war der westfälische Schmied!

Solch strahlende Heroika hält nun in die deutschen Schulbücher Einzug.

Eine dritte Wochenstunde für *Leibesübungen* ist in allen mittleren und höheren Schulen Thüringens eingeführt worden.

Die führende *Fremdsprache* in den Thüringischen Reformrealgymnasien und Oberrealschulen soll fortan Englisch sein.

Damit ist die schriftliche französische Reifeprüfungsarbeit allgemein durch die englische ersetzt.

Der Reichserziehungsminister fordert die Unterrichtsverwaltungen der Länder auf, sich für die *Förderung des Filmes* in den Schulen einzusetzen. Es ist eine besondere Reichsstelle für den Unterrichtsfilm geschaffen worden.

Zur Heranbildung von „körperlich und seelisch tüchtigen Müttern, die überzeugt sind von den hohen Pflichten der Mutterchaft, die erfahren sind in der Pflege und Erziehung ihrer Kinder und die ihren hauswirtschaftlichen Aufgaben gewachsen sind“, ist eine besondere *Mütterschulung* im Reichsmütterdienst im Deutschen Frauenwerk angeordnet worden. Der Lehrplan sieht vor: Allgemeine Schulung, Haushaltführung, Mutter und Kind, Gesundheits- und Krankenpflege und religiös-sittliche Erziehung.

Die Mittelstelle für *jüdische Erwachsenenbildung* (Unterlindau 21, Frankfurt Main) versendet einen achtseitigen Arbeitsbericht, der sehr viele wertvolle Anregungen und Gedanken über Volksbildungarbeit und auch über Jugendarbeit enthält. Die grundlegenden Worte *Martin Bubers* verdienen besonders gehört zu werden. Jedenfalls bewahrheitet dieser Bericht seine Worte über die Krisis als die Chance der Erwachsenenbildung.

Afrika. Mrs. Beatrice Ensor, die Begründerin und Hauptleiterin des Weltbundes für Erneuerung der Erziehung, errichtet in Lauterwater (Kap-Provinz) eine neue Schule.

Der Verweser von Südwestafrika hat in dem ihm unterstellten Gebiet die *Hitlerjugendbewegung* aufgelöst und ihren Führer aufgefordert, binnen acht Tagen abzureisen, weil er die Ruhe und Ordnung des Territoriums ernstlich gefährde. Die Bewegung ist anfangs geduldet worden, weil sie angeblich nur der physischen und moralischen Ertüchtigung der Jugend dienen sollte, während sich jetzt ergab, daß sie vor allem militärische und politische Propaganda betrieb.

China. Im neuen Verfassungsentwurf wird als Hauptaufgabe der Erziehung die Hebung des moralischen Niveaus gefordert. Dem öffentlichen Unterrichtswesen sollen mindestens 15 % der Gesamtausgaben zufließen. Die Lokalbehörden haben mindestens 30 % ihres Budgets dafür zur Verfügung zu stellen.

Bücherschau

Eberli, Adolf, Unser Obst und seine Verwertung. Materialien für die Verarbeitung auf gesamtunterrichtlicher Grundlage. Mit 21 Zeichnungen von Fritz Schuler und weiteren Abbildungen. Verlag A. Francke A.-G. Bern, 1934. Fr. 2.40.

Es ist heute eine gute und starke Strömung bemerkbar in unserer Volksschule: Sie fängt an, sich auf das Schweizerische zu besinnen. Wenn sich diese Strömung zunächst mehr auf geistigem Gebiet auswirkt, so beginnt man doch einzusehen, daß es auch im übrigen Unterrichtsgut spezifisch Schweizerisches gibt, das in allererster Linie der Schule zugeführt werden soll, wenn sie nicht lebensfremd bleiben will. Der Schweizer muß von Jugend auf damit vertraut gemacht werden, welches die Erwerbsquellen unseres Landes sind, was uns schweizerische Landwirtschaft und schweizerische Industrie bedeuten. Es ist deshalb jeder Vorstoß warm anzuerkennen, der die Lehrer aufrüttelt, in genannter Hinsicht mehr zu tun.

Der Feldzug hat vor einiger Zeit begonnen mit dem Lehrstoff *Milch* (L. a. Fritz Schuler, Die Milch, Francke, Bern).

Jetzt kommt das Thema *Obst* daran. Es hat zwar seit Jahren nicht an Versuchen gefehlt, diesen Stoff dem Unterricht zuzuführen. Ich erinnere an die Veröffentlichungen von Dr. Ötli, Dr. Hartmann u. a. Sie behandeln aber meist nur kleinere Teile aus dem gesamten Fragenkomplex und besaßen wohl deshalb und vielleicht aus allzustark betonter Abstinenz-Tendenz nie die rechte Stoßkraft.

Da erscheint nun, just zur rechten Zeit, eben bevor die Schweiz sich anschickt, eine reiche Obsternie einzubringen, das Büchlein von *Adolf Eberli, Lehrer in Kreuzlingen, „Unser Obst und seine Verwertung.“*

Auf 120 Seiten hat Eberli in jahrelanger Arbeit ein überaus vielseitiges Material gesammelt und mit einer reichen Unterrichtserfahrung durchwirkt. Auf kaum eine Frage, die für die Oberstufe der Volksschule aus dem genannten Gebiete gestellt werden darf, wird man eine Antwort vermissen. Wo es möglich ist, wird der Schüler durch eigene Beobachtungen, Experimente, Aufgaben, zur selbständigen Erarbeitung des Stoffes angehalten. Der Vielseitigkeit des Gebietes entsprechend, hat der Verfasser das Material allen Fächern dienstbar zu machen versucht, nicht nur den nächstliegenden naturkundlichen: Biologie und Chemie. Wir möchten die Berechtigung dieser „methodischen Strömung“ hier nicht diskutieren. Eberli sagt übrigens selber, daß es dem persönlichen Gutdünken des Lehrers überlassen bleibe, die Kreise der Konzentration enger oder weiter zu ziehen.

Daß, wo es angängig ist, die Alkoholfrage angeschnitten wird und der Nüchternheitsunterricht einsetzt, ist selbstverständlich. Dabei wird allerdings hie und da etwas übertrieben. Das ist schade, aber bei Berücksichtigung der benutzten Quellen verständlich. Auch im Nüchternheitsunterricht gilt, daß oft weniger mehr ist. — Für eine zweite Auflage müssen verschiedene sachliche Unrichtigkeiten ausgemerzt werden.

Zusammenfassend stellen wir fest: Dieses Buch hat der schweizerischen Lehrerschaft gefehlt; wir hoffen, daß sie es rege benützen und dadurch des Verfassers wohlgemeinte Arbeit für die Schule und die schweizerische Obstwirtschaft lohnen werde. Wir freuen uns, daß ein Thurgauer dieses Obstbüchlein geschrieben hat, daß „Thurgauer-Most“ und „Berner-Milch“ hinfert in jeder Schweizerschule Einzug halten. *Dr. A. Scherrer.*

Prof. Aug. Messer: „Psychologie“, 5. Auflage 1934. Verlag Felix Meiner, Leipzig.

Messers Lehrbuch der Psychologie (1. Auflage 1914) hat sich auch in seinen früheren Auflagen nie durch besondere Klarheit der Bestimmung von Wesen und Aufgabe der Seelenkunde und durch besondere Schärfe der Grundbegriffe ausgezeichnet. Es war immerhin brauchbar auf Grund der Fülle der dargebotenen Materie und dank des ungewöhnlichen Lehrgeschicks, das in allen Publikationen seines Autors zum Ausdruck kommt.

Die neue, „ganz umgestaltete“ Auflage aber berührt uns Schweizer peinlich: Gleich das Vorwort beginnt mit einer Verbeugung vor dem neuen Regime. Und dann ist da in hohen Tönen die Rede von der „deutschen Psychologie“. Hat Messer wirklich derart umgelernt? Früher wußte er etwas davon, daß in der wissenschaftlichen Forschung die nationalen Gesichtspunkte unwesentlich und vielfach sogar sehr hemmend sind. Früher hat der Mann auch Geist und Methoden des Nationalsozialismus in wesentlichen Punkten bekämpft (das wissen alle Leser der früher von ihm redigierten Zeitschrift „Die Schule“, deren Leitung dann auch prompt im vorigen Jahre einem nationalsozialistisch einwandfreien Redaktor anvertraut wurde). Und nun dieses Beispiel würdeloser Anbiederung, das leider unter den deutschen Gelehrten so viele Parallelen hat, — zum schweren Schaden des internationalen Anschlusses des deutschen Festschums. (Messer ist übrigens — aus naheliegenden Gründen — im Frühling letzten Jahres seiner Professur in Gießen enthoben, „beurlaubt“ worden.)

So kann man denn mit diesem gleichgeschalteten Buche außerhalb der Grenzen Deutschlands nicht mehr viel anfangen. Stoffauswahl und Darstellung haben in mancher Hinsicht mit objektiver Wissenschaftlichkeit nichts mehr zu tun. Wie hier z. B. die bahnbrechende Bewegung des großen Freud in aller Eile mit einer mehr als platten Kritik abgetan wird, ohne daß dessen ungeheure Wirkung auch auf die deutsche Psychologie überhaupt erwähnt wird, — das kommt schon einer kulturgeschichtlichen Fälschung gleich (Was kann von einem Juden schon Gutes gekommen sein!). — Auch die Schweizer werden vernachlässigt. Häberlins Lehre scheint für Messer überhaupt nicht zu existieren, ebensowenig natürlich die Forschungen unserer welschen Psychologen. Das Buch geht uns nichts mehr an.

W. Schohaus.

School Text-Book Revision and International Understanding.
Second (English) Edition, Paris 1933. 216 pages.

Unter diesem Titel ist in englischer Sprache eine stark erweiterte Umarbeitung des bisher nur in französischer Fassung vorliegenden Buches „La Révision des Manuels Scolaires“ erschienen. Es handelt sich um einen Rapport der dem Völkerbund angeschlossenen „internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit“. Das Buch vermittelt eine gute Übersicht über alle Bemühungen, die bisher von Landesregierungen und von internationalen und nationalen Vereinigungen eingesetzt wurden, um aus den Schulbüchern all das auszuscheiden, was dem Geiste internationaler Verständigung widerspricht. Es werden dabei rund 20 Staaten berücksichtigt. — Die englische Ausgabe enthält auch einen umfassenden Bericht über alle bisherigen Bestrebungen zur Schaffung von Geschichtslehrbüchern, die, in verschiedene Sprachen übersetzt, gleichzeitig in verschiedenen Ländern benützt werden sollen — Der ganze Fragenkomplex ist ein wichtiges Teilstück des umfassenderen Problems der „moralischen Abrüstung“. An der Genfer-Abrüstungskonferenz ist ein Comité zum Studium der Fragen moralischer Abrüstung geschaffen worden. Damit ist anerkannt, daß

die Befriedung der Welt weitgehend eine Aufgabe der *Erziehung* ist. Wir Erzieher aber müssen diese Aufgabe sehen und in unserem Bereich zu lösen suchen. Wer dazu guten Willens ist, kann aus diesem Rapport viel Anregung schöpfen. Schade, daß keine deutsche Ausgabe vorliegt. Es muß überhaupt sehr nachdenklich stimmen, daß, verglichen mit dem englischen und französischen Kulturreis, die pazifistische Literatur des deutschen Sprachgebietes so dürftig ist.

W. Sch.

La Scolarité obligatoire et sa prolongation. Publication du Bureau international d'Education. No. 33. Genève. 232 p. 5 Francs suisses.

Im Jahre 1927 hat das B. I. E. eine Rundfrage erlassen zur Beantwortung der Frage, welchen Beschäftigungen sich die Jugendlichen widmen, die schon vor dem 14. Lebensjahr vom obligatorischen Schulbesuch befreit sind. Daran anschließend wurde eine neue Enquête unternommen zur Erfassung der obligatorischen Schulpflicht und deren Verlängerung. Die Unterrichtsministerien von 47 Staaten haben den ihnen vorgelegten Fragebogen beantwortet. Die Ergebnisse liegen nun wohlgeordnet in einem Bande vor. — Im Zusammenhang mit den Auswirkungen der Wirtschaftskrise auf die Arbeitslosigkeit der Jugendlichen ist in vielen Staaten das Problem der Verlängerung des Schulobligatoriums außerordentlich aktuell geworden. Im Kampfe gegen die physische und seelische Verwahrlosung der jugendlichen Arbeitslosen versuchte man in verschiedenen Staaten durch einen Ausbau der Schulpflicht wenigstens einen Teil der jungen Menschen von der Straße wegzubringen. In der Erkenntnis ihrer Wichtigkeit beschäftigt sich diesen Sommer die internationale Konferenz des öffentlichen Erziehungswesens in Genf mit diesen Fragen; und für 1935 wurde für die internationale Arbeitskonferenz als Haupttraktandum das Problem „Arbeitslosigkeit und Jugend“ festgesetzt. Der vorliegende Band möchte den Teilnehmern dieser Konferenzen ein wichtiges Vorberichtsmaterial liefern. Das Buch kann aber auch allen Schweizern, die sich um eine vernünftige Schulgesetzgebung von einer höhern soziologischen Warte aus bemühen, sehr empfohlen werden.

W. Sch.

Annuaire International de l'Education et de l'Enseignement, 1933.
352 pages. En vente dans les librairies ou au Bureau international d'Education (44 rue des Maraîchers, Genève) au prix de francs suisses 12.—, relié toile.

Die Unterrichtsministerien von 35 Staaten haben dem B. I. E. genaue Auskünfte darüber gegeben, welche Reformen im öffentlichen Erziehungswesen ihres Landes im vergangenen Jahre verwirklicht wurden. Die Berichte beziehen sich auf gesetzgeberische Neuerungen, auf die offizielle Stellungnahme zu aktuellen Erziehungsfragen, auf Verbesserung der Lehrerbildung, auf die Fortschritte in der Erwachsenenbildung etc. Durch die Zusammenfassung dieser Berichte in einem Jahrbuch ist uns zum erstenmal Gelegenheit gegeben, in einer Gesamtschau die wichtigsten Bewegungen im öffentlichen Erziehungswesen der zivilisierten Welt zu überblicken. Das vergleichende Studium, das uns durch diese Veröffentlichung nun so leicht gemacht wird, ist ungemein lehrreich; die Feststellung gemeinsamer und widersprechender Tendenzen gestattet tiefe Einblicke in Kultur und Unkultur unserer Zeit. — So dürfen wir die Begründung dieses Jahrbuches lebhaft begrüßen: Es sorgt zusammen mit den andern periodischen Veröffentlichungen des B. I. E. dafür, daß all denen, die sich in ihren erzieherischen Bemühungen auch Erfahrungen des Auslandes zunutze machen wollen, das wesentliche Tatsachenmaterial zur Verfügung steht.

W. Sch.

Recueil pédagogique. (Volume 4/2). Publié par le Secrétariat de la Société des Nations. Genève. Fr. 2.80.

Der vorliegende Band enthält eine Reihe wichtiger Berichte der „internationalen Kommission für geistige Zusammenarbeit“ und des „Comités für moralische Abrüstung“. Außerdem finden wir hier verschiedene Aufsätze aus dem Problemkreis der Friedenserziehung. Besonders bemerkenswert erscheint uns eine mit

großer Lebendigkeit und Herzenswärme abgefaßte Abhandlung von M. Maurette, Sous-Directeur du Bureau international du Travail: „Der Friede und der Unterricht in Geschichte und Geographie“. *W. Sch.*

Alte Wiegenlieder mit verschiedenen Instrumenten oder am Klavier zu singen, gesetzt von Alfred Stern. Verlag Gebr. Hug & Co., Zürich, Fr. 1.10. Eine kleine Sammlung von Wiegenliedern aus der Schweiz, der weiteste Verbreitung zu wünschen ist. Den Liedern ist eine schlichte 2 bis 3stimmige Instrumentalbegleitung beigegeben. Die Sätze wollen also Singende und Spielende aus dem Familienkreise vereinen. Wo die vorgeschlagenen Instrumente nicht vorhanden sind, kann der Satz auf einem Tasteninstrument (Klavier, Harmonium) zum Erklingen gebracht werden. *Sam. Fisch.*

Die Singstunde, herausgegeben von Fritz Jöde. Eine monatliche Folge von Liedblättern für Jugend und Volk, in der die schönsten Lieder zu billigstem Preise bereitgestellt werden. 1 Stück 10 Pfg., bei Bezug von mindestens 20 Blättern je 5 Pfg., bei größeren Bezügen Sonderpreise. Verlag Georg Kallmeyer, Wolfenbüttel. Von jedem Liedblatt erscheint gleichzeitig eine Klavier-(Partitur) Ausgabe in großem Format (Umfang 8 Seiten), die im Einzelbezug 50 Pfg. kostet. Inhalt der vorliegenden Blätter: Nr. 63 Schabernack in Liedern, Kanons und Quodlibets, Nr. 64 Vergißmeinnicht! Siebenbürgische Volkslieder, Nr. 65 Lieder der Arbeit, Nr. 66 Mütersingen, Nr. 67 Neue Fahrtenlieder. *S. F.*

Das Chorwerk. Eine neue Chorsammlung zur Wiedererweckung alter weltlicher und geistlicher Chormusik, herausgegeben von Friedrich Blume im Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel. Eine geradezu mustergültige Veröffentlichung von Werken ersten Ranges, die bisher meist noch nicht in praktischen Neuauflagen zugänglich waren. Heft 27 enthält die „Passion nach dem Evangelisten Johannes“ von Christoph Demantius, ein sechsstimmiges a capella Chorwerk von großer Schönheit. RM 4.25. Heft 28 ist fünf Motetten zu 4 bis 5 Stimmen von Gallus Dreßler gewidmet, die alle deutlich die Schulung an den zeitgenössischen Niederländern wie Clemens non Papa u. a. verraten. Beteiligung mitgehender Instrumente in verschiedenen Abstufungen ist in beiden Werken sehr wohl möglich, entsprechend den häufigen Bemerkungen damaliger Komponisten: „Ganz lieblich zu singen und auf allerlei Instrumenten zu gebrauchen“. RM 2.50. *S. F.*

Lose Blätter der Musikantengilde. G. Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel. Die Sammlung der losen Blätter wurde nicht nur wegen ihrer Billigkeit, sondern vor allem auch wegen der Reichhaltigkeit der gebotenen Werke für Chor und Instrumente in allen Besetzungen immer mehr von Sing- und Spielkreisen herangezogen. Die unter den Nummern 357 und 359 herausgegebenen „Musikblätter der Hitler-Jugend“ haben nicht mehr den allgemeinen musikalischen Wert. Es ist Sing- und Spielmusik von ganz bestimmter, außermusikalischer Haltung. Die Musik ist an und für sich gut und bildet hoffentlich einen Damm gegen die vielen, textlich und musikalisch minderwertigen Kampflieder. *S. F.*

Vorspielbuch zum Stamm einheitlicher Melodien (Bd. III der „Chorvorspiele“) von Paul Kickstat. Georg Kallmeyer Verlag, Wolfenbüttel. RM 1.50. Der durch viele Volksliederbearbeitungen bekannte Paul Kickstat veröffentlicht hier kurze, gute, stark figurierte Choralvorspiele. *S. F.*

Gustav Moissl, Der klingende Garten. Kinderreime und Kinderlieder. Verlag Hölder-Pichler-Tempsky, Wien. Geb. RM 3.—.

Eine reizende Neuerscheinung! Köstliche Kinderlieder (mit Begleitsätzen für Gitarre), eine Fülle von Kinderreimen! Ein Buch für frohe Stunden mit Kindern im Kindergarten, in der Schule und im Elternhaus, zum Sprechen, Singen, Spielen und Tanzen, Raten, Finden und Mitgestalten, wie wir wenige besitzen.

Ida Bohatta, die schon das Kinderliederbuch „Ringa Ringa Reia“ unübertrefflich schön illustrierte, hat den Buchschmuck besorgt. *S. F.*

Kurt Pahlen, Fünf Kinderlieder für Schule und Haus. Worte von Rudolf Hägni. Hug & Co. 30 Rp.

Vier Kanons und ein zweistimmiges Liedchen, die gewiß vielen Freude bereiten werden. *S. F.*

Sportbuch von Heinz Wieser. 150 Seiten, 114 Abbildungen mit einer Beilage für Vorturner. In Halbleinen Fr. 5.20, RM 3.25. Deutscher Verlag für Jugend und Volk, Wien.

Das Buch bietet in klarer Form eine Beschreibung aller neuzeitlichen Sportarten.

Der Inhalt ist in 6 Hauptgruppen und einen Anhang gegliedert. Die erste Gruppe umfaßt sämtliche Ballspiele. Jeder Einzeldarstellung ist eine Spielskizze mit Mannschaftsaufstellung und eine sehr genaue Spielregel beigegeben. Den Ballspielen folgt die Leichtathletik in allen ihren Disziplinen, der Kampfsport (Boxen, Jiu-Jitsu, Ringen, Schwerathletik), dann Fahr- und Flugsport, Wassersport, Wintersport und Bergsteigen. Im Anhang finden sich Leistungsbewertungstabellen, ferner die Schlüssel für die Meisterschaftsauslösung, erste Hilfe bei Sportunfällen, eine Apotheke des Sportlers, sowie sämtliche Zahlen für den Schieds-, Kampf- und Punktrichter, Rekordtabellen und die Ergebnisse der letzten Olympiade.

Von den vielen Vorzügen dieses Buches sei vor allem die leichte Faßlichkeit erwähnt. Es gibt heute noch sehr wenige Sportbücher, die sowohl den Fachmann wie dem Laien gleich wertvoll erscheinen. Jeder Sportfreund wird darum die Herausgabe dieses gediegenen Buches sehr begrüßen. Die historische Einführung in jede Sportart wird besonders jene interessieren, denen der Sport auch kulturell etwas zu bedeuten hat. Matschbesucher besitzen in diesem Buch einen gediegenen Spielführer. Die Spielregeln einiger Sportzweige weichen zwar von den unsrigen leicht ab, was aber von kleiner Bedeutung ist. Dankbar erwähnt seien auch noch die schöne Ausstattung und der billige Preis.

Karl Stieger.

Stanislaus von Dunin-Borkowski, Miniaturenerzieherischer Kunst. Dümmler, Berlin und Bonn, 1929. Gebunden RM. 4.50.

Der bedeutende Spinozaforscher und Pädagoge St. von Dunin-Borkowski ist am 1. Mai 1934 in München gestorben. Er hatte in seinen Altersjahren den weitesten Horizont, die größte Zartheit und künstlerisch leichteste Hand; er kannte seine Zeit und das Lebensgefühl ihrer Jugend und war doch selber ganz Zucht und Form: als Aristokrat, als Jesuitenpater und als Mann der Wissenschaft. Seine Miniaturen malt er fein, in Liebe, mit unbirrbarem Pinsel; erst alle zusammen drücken seine Erziehungskunst aus.

Erziehen ist und bleibt ihm Arbeit des Einzelnen. Aber weder Zögling noch Erzieher dürfen dabei letzte Realität sein; ein Überpersönliches steht über beiden. In einer Gemeinschaft, die den Namen verdient, führt den Einzelnen nur innerer Drang nach ihr, stets sich erneuernde Liebe. Tritt er ein, so löscht er seine Eigenart nicht aus, im Gegenteil: nur auf dem Zusammenklang von Individuen beruht ja eine Gemeinschaft. Ausgeprägte, ja außergewöhnliche Persönlichkeiten in sich aufzunehmen und sie zu tragen, ist die Probe auf die Gemeinschaft. Kann sie das nicht, so züchtet sie Mittelmäßigkeiten. Alle Individuen läßt der Erzieher gelten; aber von allen hält er Abstand. Heute wird sich der Erzieher fragen, wie er der Scheu der Jugend vor allem Geistigen begegnen soll. Aus der ganzen Gesinnung Dunins, die aus seinem Werkchen spricht, kann er lernen, aus dem Lebensgefühl der heutigen Jugend, aus ihrer Angst vor Heuchelei etwa, ihre Haltung zu begreifen, und *Zeitbedingtes* in seiner Weise ernst zu nehmen. Er wird aber auch lernen, daß er es auf dem goldenen Grund des Ewigen sehen muß.

Dr. Helene Turnau.